MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 269. Mittwoch den 17. November 1841.

Inland.

Berlin, 14. November. Se. Majestät der König haben den beiden Gelehrten Louis Canina und Pietro Campana zu Rom den Rothen Adler-Orden dritter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind von Schwerin in Mecklenburg hier eingetroffen.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Boguslaw Radziwill, von Schloß Antonin im Großherzogthum Posen. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, von Rohr, von Breslau. Der General-Major und Commandeur der 14ten Division, Graf von der Gröben, von Düsseldorf. Der General-Major und Commandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, von Barner, von Düsseldorf.

Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin ist gestern hier sowohl in öffentlichen Versammlungen, als in vielen zu diesem Zwecke zusammengetretenen Privatkreisen, von denen wir nur desjenigen im Jagorschen Saale gedenken, auf das Herzlichste gefeiert worden. Allgemein sprachen sich die Wünsche für das Wohlsein der erhabenen Landesmutter aus, die in diesem Augenblicke an der Seite Sr. Majestät des Königs in ihrem Geburtslande, Baiern, weilt. Eine im Königl. Opernhause, wo Gluck's „Orpheus und Eurydice" (neu einstudirt) aufgeführt wurde, von Mad. Crelinger gesprochene und von Hrn. Hofrath Dr. Friedrich Förster gedichtete Rede wurde, eben so wie ein allegorisches Festspiel im Königstädtischen Theater, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Garnisonkirche fand zum Besten der von Ihrer Majestät der Königin beschützten Kleinkinder-Bewahranstalten eine geistliche Musik statt, bei welcher unter Anderem auch eine, das Verhältniß der Kinder zu ihrer Landesmutter darstellende, von Hrn. Direktor Zeune gedichtete und von Hrn. Musik-Direktor Rungenhagen komponirte Kantate zur Aufführung kam. Alle unter dem Schutze Ihrer Majestät stehenden Schul- und Wohlthätigkeits-Institute hatten angemessene Feierlichkeiten veranstaltet, von denen die in der Elisabeth-Schule besonders hervorgehoben zu werden verdienen. (Staats-Ztg.)

Mehrfach hat man schon auf die Nothwendigkeit von Handels-Gerichten hingewiesen. Leider ist die Errichtung derselben — bei aller Achtung vor der preußischen Justiz müssen wir es sagen — noch immer ein frommer Wunsch geblieben. Um so mehr wird es zur Pflicht, bei erneuertem Anlaß wieder darauf zurück zu kommen. Ein solcher war unlängst Gegenstand des Tagesgesprächs der hiesigen Kaufmanns-Welt, und er ist für das allgememeine Interesse zu wichtig, um nicht näher besprochen zu werden. Der Fall gehört dem Getreidehandel an. Bekanntlich wird der Getreide-Handel en gros und in Massen, da sich dieser wohlthätigste aller Handelszweige in so großartiger Weise entwickelt hat, daß die Subsistenz aller Städte, Völker und Staaten bis in die fernsten Zonen gesichert scheint, vorzugsweise in der Weise betrieben, daß man die Documente, welche über die auf dem Wege befindlichen Schiffs-Ladungen sprechen, kauft und verkauft. Dieses ist der sogenannte An- und Verkauf der Connoissemente, d. h. der Ladeschein des Schiffers, worin derselbe, unter dem Bekenntniß des Empfangs der Getreide-Ladung sich verpflichtet, solche am Bestimmungsorte nur an den Inhaber seines Scheines abzuliefern. Der Käufer der Connoissemente wird mit dem Empfange derselben Eigenthümer der Ladung Getreide, über welche das Connoissement lautet, und kann von diesem Augenblick an unbeschränkt über die Schiffs-Ladung disponiren. Wie wäre auch sonst der Handel mit Getreide in Massen, mit ganzen Schiffs-Ladungen zur See und auf Binnengewässern möglich? — Wir kommen jetzt auf den besprochenen Fall. Ein angesehener hiesiger corporirter Kaufmann und Getreidehändler hatte einem andern mehrere Connoissemente über Roggenladungen unter der Verabredung der Zahlung des Kaufgeldes am nächsten Geschäftstage verkauft; der Käufer hatte die Connoissemente weiter verkauft, und letztere hatten noch an demselben Tage mehrfach die Eigenthümer gewechselt. Inzwischen kam der nächste Geschäftstag heran; der erste Käufer zahlte nicht, erklärte sich vielmehr für insolvent, und der erste Verkäufer extrahirte bei dem hiesigen Stattgerichte einen Arrest wegen des rückständig gebliebenen Kaufgeldes auf die Connissemente, d. i. auf die Getreideladungen. Unbegreiflicher Weise ging der Gerichtshof aufdiese Anträge ein. Anstatt sich auf das Verbot der Ablieferung an den insolventen Käufer zu beschränken, wurde der Befehl an die betreffenden Schiffer erlassen, die Ladungen **ad depositum** des Gerichts abzuliefern, und diesem Befehle ist, so weit derselbe einzelnen Schiffern hat zugänglich gemacht werden können, in der That genügt worden. Auf die inzwischen erworbenen Rechte dritter Personen, welche in gutem Glauben von angesehenen Kaufleuten die Connoissemente überkommen hatten, und somit Eigenthümer der Getreide-Ladungen geworden waren, ward keine Rücksicht genommen; das Gericht gelangte in den Besitz von einigen hundert Wispeln Getreide, hat solche endlich selbst meistbietend vekauft und den Erlös deponirt. Würde ein aus sachverständigen Kaufleuten zusammengesetztes Handels-Gericht jemals so verfahren haben? Gewiß nicht. Leuchtet schon an sich die Unrichtigkeit des Verfahrens ein, so ergiebt sich solche zur Evidenz, wenn man erwägt, daß die Anlegung und Wirksamkeit des Arrestes eigentlich blos dem Zufalle in die Hand gegeben war. Nur diejenigen Ladungen, bei welchen die Behändigung des gedachten Befehls an die Schiffer zufällig gelang, kamen **ad depositum**, die anderen nicht. Ja einzelne Eigenthümer, welche davon zeitig Kunde erhalten hatten — und wer mag ihnen das verdenken? — bereits ihre Ladungen anders wohin dirigirt oder an dem ersten besten Orte löschen lassen, und dadurch die Wirksamkeit des Arrest-Befehls von selbst illudirt. Jedenfalls tritt solch ein Verfahren mit sich selbst in Widerspruch; denn entweder war der Gerichtshof berechtigt, den Arrest gegen die bereits in die dritte Haud übergegangenen Getreide-Ladungen anzuordnen, — dann mußte auch die Behändigung des Befehls an die Eigner an hiesigem Platze genügen, ja sogar allein von Wirkung sein, oder das Gericht dürfte überhaupt nicht über solche Ladungen disponiren, — dann konnte auch die Behändigung des Befehls an die Schiffer, welche nur für den Transport zu sorgen hatten, nicht ausreichen. Fügen wir noch hinzu, daß endlich selbst noch die letzten Eigenthümer der Ladungen mit ihren geltend gemachten wohlbegründeten Interventions- und Regreß-Ansprüchen zurückgewiesen worden sind, so muß man zugestehen, daß das Eigenthum niemals weniger respektirt worden ist, als im vorliegenden Falle. Ein solches Verfahren muß alle Sicherheit des Verkehrs aufheben, und die Durchführung solcher Theorie giebt dem Getreide-Handel den Todesstoß. (Hamb. C.)

Trier, 9. Novbr. Der General-Lieutenant von Löbell hat ein Königl. Kabinetsschreiben nebst einer mit dem Brustbilde Sr. Majestät gezierten, reich in Brillanten gefaßten Tabatiere erhalten. Das Königl. Kabinets-Schreiben selbst lautet also: „Nachdem Ich vernommen, daß Sie am 25. d. M. Ihre goldene Hochzeit feiern, wünsche Ich Ihnen von Herzen Glück zu diesem schönen Tage, und will Mir auch die Freude nicht versagen, Meinen aufrichtigen Wünschen ein kleines Andenken folgen zu lassen. Sanssouci, den 21. Okt. 1841. (gez.) Friedrich Wilhelm."

Koblenz, 11. Nobr. Herr Graf Brühl ist von Speyer hier angekommen und wird sich einige Tage in unserer Mitte aufhalten. Dem Vernehmen nach wird auch der Herr Bischof Geißel von Speyer dieser Tage hier eintreffen. (Mosel-Ztg.)

Deutschland.

München, 10. Nov. Ueber das Befinden Ihrer Majestät der verwittweten Königin, welche seit mehreren Tagen wieder leidend war, lautete das an diesem Morgen erschienene Bulletin beruhigend. Man hört unter allen Klassen der hiesigen Einwohner nur Einen Wunsch für das Wohl dieser edlen Fürstin, deren unbegrenzte Wohlthätigkeit das Leben so vieler Familien sichert. — Se. Maj. der König von Preußen, der heute in Regensburg nach Besichtigung der Walhalla, wie es heißt, bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Thurn und Taxis das Mittagsmahl einnimmt und in Landshut übernachtet, wird von da morgen Mittag hier erwartet. *) Wie man vernimmt, werden die hier sich aufhaltenden preußischen Künstler ihrem Könige eine Ausstellung ihrer neuesten Werke veranstalten. (A. Z.)

Frankfurt, 10. November. Johann Philipp Wagner ist zu uns zurückgekehrt. Er hat seine im größeren Maßstabe gefertigte elektromagnetische Probemaschine so weit vollendet, daß die damit angestellten Versuche sein Prinzip vollkommen bewährt haben. Es sind indessen bei der Anwendung des Elektromagnetismus im Großen zwei neue Hindernisse hervorgetreten, wovon aber Wagner so glücklich war, das eine schon zu besiegen, und es steht fest zu hoffen, daß es ihm durch ferneres Nachdenken, durch Scharfsinn und Beharrlichkeit gelingen werde, auch das andere zu überwinden, zumal da sich füglich erwarten läßt, daß, bei der ihm bisher bezeigten Munificenz Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Fürstenberg, es ihm auch fernerhin an den pecuniären Mitteln nicht gebrechen werde. Und so wünschen wir dem großen Werke zum Segen der Menschheit ferneres Gedeihen. (Frankf. J.)

Rußland.

Von der russischen Grenze. Durch sichere Mittheilungen erhielt ich nähere Details über den Aufstand in Livland. Der russische Bischof in Riga, dem die Freiheiten der Deutschen in den Ostseeprovinzen ein Dorn im Auge waren und der die Zahl seiner Untergebenen auf Kosten der Deutschen zu vermehren wünschte, nährte im Stillen die Unzufriedenheit der zwar freien, aber besitzlosen Letten und Esthen und versprach ihnen, wenn sie zur griechischen Religion übertreten würden, im Innern von Rußland freies Land. Eine große Menge Letten trat über und wollte auswandern, erhielt aber nirgends Land, da der Bischof alles ohne Wissen der Regierung gethan hatte. Jetzt wurde ihnen gesagt, daß sie eigentlich Herren des Bodens und von den Deutschen nur verdrängt seien. Die Folge war eine förmliche Auflehnung, die wohl zur Revolution oder wenigstens zu groben Excessen hätte führen können, wenn die Regierung nicht schnell eingegriffen hätte. Einige hundert Kosaken waren hinreichend, um die Bauern zur Pflicht zurückzuführen. Der Bischof ist zur Strafe seiner Aufwiegelung in ein Kloster gesteckt, und der ganze Uebertritt der Bauern für ungiltig erklärt worden. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Novbr. Alle Zeitungen haben heute eine zweite Ausgabe ihres Blattes veranstaltet, um dem Lande das freudige Ereigniß mitzutheilen, daß Ihre Majestät die Königin von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der nunmehr als Thronerbe an die Stelle der bisherigen präsumtiven Thronfolgerin, der erstgeborenen Königlichen Prinzessin, tritt, da nach dem Englischen Erbfolge-Gesetz die männlichen Nachkommen in erster Linie den weiblichen in der-

*) Se. Maj. der König von Preußen traf nämlich am 9ten gegen 5 Uhr Abends über Schleitz in Bayreuth ein, von wo die Reise unaufgehalten bis Amberg fortgesetzt wurde. Hier übernachtete Se. Maj der König mit dem Gefolge von 19 Personen im Gasthause zum wilden Mann, und reiste am folgenden Morgen nach Regensburg und Landshut ab.

selben Linie, wenn diese Letzteren auch älter sind, immer vorangehen und nur die weiblichen der ersten Linie vor den männlichen der zweiten Linie den Vorzug haben, indem die zweite Linie nur dann an die Reihe kommt, wenn die erste in ihren männlichen und weiblichen Zweigen ganz ausgestorben ist, oder mit anderen Worten: in gleicher Linie, sei es eine Descendenten- oder Kollateral-Linie, geht das männliche Geschlecht in der Thronfolge stets dem weiblichen voran, und die Kollateralen kommen erst zur Thronfolge, wenn keine Descendenten vorhanden sind. Der männliche Thronerbe führt den Titel eines Herzogs von Cornwall und eines Prinzen von Wales. — Die Niederkunft der Königin fand heute um 10 Uhr 48 Minuten statt, nachdem die ersten Anzeichen von der eintretenden Geburt um 7 Uhr begonnen hatten. Sobald diese sich einstellten, wurden der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von London, der erste Lord des Schatzes, Sir Robert Peel, der Lord-Kanzler, der Herzog von Wellington, Sir James Graham und andere Würdenträger des Staats in den Palast beschieden und den Mitgliedern der Königlichen Familie Nachricht von dem bevorstehenden Ereigniß ertheilt. Die ersterwähnten Personen versammelten sich in dem an das Zimmer der Königin anstoßenden Gemache, wo sich auch die Herzogin von Kent und mehrere Aerzte befanden. Im Zimmer der Königin waren Prinz Albrecht, Dr. Locock und die Amme; diese Letztere brachte den im Nebensaal versammelten hohen Personen unmittelbar nach der Geburt das Kind, welches, nach der Schilderung der Blätter, vollkommen ausgewachsen, stark, wohlgebaut und kerngesund ist, worauf die Anwesenden eine Declaration über die erfolgte Geburt eines Thronerben unterzeichneten. Sobald das Ereigniß in der Stadt bekannt wurde, läuteten die Glokken aller Kirchen, und in einer sofort zusammenberufenen geheimen Raths-Versammlung erhielt der Erzbischof von Canterbury den Auftrag, ein allgemeines Dankgebet abzufassen, das in allen Kirchen des Landes verlesen werden soll. Zur Abhaltung dieses Dankfestes ist, wie ein ordentliches Blatt der Hofzeitung verkündet, der 14. November bestimmt. Die Königin und der Prinz befinden sich so wohl, daß man kein Bedenken getragen hat, zur Feier der Geburt des Thronerben die Kanonen im Park und im Tower lösen zu lassen. Die Nachricht von der Entbindung der Königin hatte sich gleich wie ein Lauffeuer durch London verbreitet, welches während des ganzen Tages den Anblick eines Festtages darbot, da zufälliger Weise die Lordmayors-Prozession mit der Geburt des Thronfolgers zusammentraf. Bemerkenswerth ist, daß der neue Lordmayor von London, Alderman Pirie, wenige Stunden vor der Geburt des Prinzen in seinem neuen Amte beeidigt worden war, so daß ihm, und nicht seinem Vorgänger, die bei solcher Veranlassung übliche Erhebung zum Baronet zu Theil werden wird. Wie es scheint, wird, dem Brauche gemäß, auch der Lordmayor von Dublin zum Baronet erhoben.

Vorgestern ist der neue protestantische Bischof von Jerusalem, Herr Alexander, von dem Erzbischof von Canterbury ordinirt worden.

Die Getreide-Preise sind wieder im Weichen. Es war noch eine große Quantität englischer Weizen vom vorigen Freitag übrig geblieben, wozu auch noch neue Zufuhren gekommen waren, so daß gestern die Müller die besten trockenen Partieen nur zu 2 Sh. niedrigeren Preisen nehmen wollten; die übrigen Sorten gingen nur 2 bis 3 Sh. unter den Montagspreisen ab. Fremder Weizen wurde gern begehrt, und obgleich man ihn gern 1 bis 2 Sh. billiger ließ, als am letzten Markttage, so war er doch kaum anzubringen. Aus dem bekannt gemachten offiziellen Status der Getreide-Einfuhr während eines Monats, bis zum 5. Oktober geht hervor, daß die in diesem Zeitraum eingeführte Quantität Weizen, wovon der Zoll bezahlt ist, 2,014,030 Quarter, wovon 3767 Quarter aus den Kolonieen, beträgt. Wie viel davon konsumirt ist, kann man nicht angeben, doch ist so viel gewiß, daß man nicht nöthig hat, wegen Mangel an altem Weizen besorgt zu sein, und da an verschiedenen ausländischen Märkten wieder neue Ankäufe gemacht sind, so muß der Vorrath in Entrepot stets zunehmen. Die Beschaffenheit des Wetters war die letzte Woche hindurch in und in der Nähe der Hauptstadt außerordentlich feucht, im Norden und Westen war es aber nicht so schlecht gewesen. In mehreren Distrikten war die Feldarbeit noch unterbrochen, weil die niedrig belegenen Felder unter Wasser stehen; nicht weniger als 8 bis 10 Tage trockenes Wetter werden erforderlich sein, um die Bearbeitung der Aecker vornehmen zu können.

In England dauern die Brandstiftungen auf beunruhigende Weise fort. In Manchester ist eine Baumwollen-Spinnerei abgebrannt. Der Schaden wird auf 20,000 Pfd. St. taxirt.

Der „Morning Herald" versichert, Don Carlos habe einen Bevollmächtigten nach Paris gesandt, um dort wegen der Verheirathung seines Sohnes mit Donna Isabella zu unterhandeln.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Die Abreise des Gr. v. Pahlen wird in diesem Augenblick in den höheren Kreisen der Gesellschaft vielfach besprochen und gedeutet. Ein großer Theil nimmt die Auslegung als die richtige an, welche ihr das Journal le Constitutionnel giebt, das behauptet, daß der Hof von St. Petersburg seinen Gesandten am Hofe der Tuilerieen deshalb beurlaubt habe, um zu verhüten, daß dieser Diplomat, in der Abwesenheit des Grafen v. Appony, am 1. Januar im Namen des gesammten diplomatischen Corps die Anrede an den König halte. Anders Unterrichtete jedoch, besonders diejenigen, welche sich für die Interessen unserer Regierung aussprechen, stimmen dieser Behauptung nicht bei, und namentlich sucht sie das Journal la Presse zu widerlegen, ohne aber im Stande zu sein, diejenigen zu bekehren, welche obiger Deutung beipflichten; diese aber ist die hier verbreitetste, und selbst manche hochgestellte Personen der Diplomatie, sagt man, haben ihre Gründe, daran zu glauben. Jedenfalls scheint dieses an sich gar nicht so bedeutende Ereigniß gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke einigen Eindruck auf das Kabinet vom 29. Oktober gemacht zu haben. Denn in jüngster Zeit mag man durch die Spanischen Vorfälle darüber aufgeklärt worden sein, wie weit man auf die Tory-Regierung, zu der man sich so vertrauensvoll, so befreundet hinneigte, im Falle der Noth rechnen dürfe. Das Tory-Kabinet ließ zwar in dem Standard, dem seiner Partei angehörigen Blatte, die heftigsten Angriffe auf Espartero erscheinen, hielt es aber dennoch seinen Interessen angemessen, die Unterdrückung eines Aufstandes zu wünschen, welcher, wenn er geglückt wäre, den Französischen Einfluß in Spanien auf Kosten des Englischen gefördert hätte. Der Herzog von Vitoria hat daher, gestützt auf diesen Hinterhalt, das Aeußerste zu thun gewagt; er hat den Baskischen Provinzen die Fueros genommen und die Douanen-Gränze vom Ebro bis an die Pyrenäen gesetzt. Letzteres aber wird auf die Handelsverhältnisse in unseren mittäglichen Provinzen einen für ganz Frankreich sehr betrübenden Einfluß üben. Das Englische Kabinet scheint überdies die Verlegenheiten, welche die Spanischen Ereignisse dem unsrigen bereiten, auch noch unmittelbar für sich benutzen zu wollen. Man sagt nämlich, in den Audienzen, welche der König dem Englischen Botschafter in St. Cloud ertheilte, habe es sich vornehmlich um die Entwaffnung der Flotte gehandelt, welche zu fordern dieser Diplomat von seiner Regierung beauftragt sei.
(Staatsztg.)

Der Moniteur berichtet aus St. Cloud, daß Herr Lytton Bulwer dem Könige gestern die Abberufungs-Schreiben des bisherigen großbritannischen Botschafters, Grafen v. Granville, überreicht habe. — Es heißt, die Regierung habe seit drei Wochen keine Nachrichteu von dem General Bugeaud erhalten, und sei sehr unruhig über die Stellung der Truppen, welche unter seinem Befehl zu einer Expedition nach Mascara abgegangen waren. Man glaubt, daß die Mittheilungen von den Arabern aufgefangen und die französischen Truppen eingeschlossen worden sind.

Gestern fand die Wiedereröffnung des Cassationshofes mit herkömmlicher Feierlichkeit statt. Der Generalprokurator Dupin hielt eine treffliche Rede zum Lobe des als Vertheidiger Ludwigs XVI. unvergeßlichen Malesherbes. — Nach einem umständlichen Ministerialbericht belief sich der französische Handel im vorigen Jahre auf 2068 Millionen Fr., das ist bedeutend mehr, als in einem der vorhergehenden Jahre, unter denen das von 1839 mit 1950 Millionen das günstigste war. Am meisten wächst die Einfuhr, und diese stieg im vorigen Jahre um 52 Millionen, die Ausfuhr dagegen nur um 8 Millionen. Der Verkehr mit Preußen, Einfuhr und Ausfuhr zusammen gerechnet, belief sich auf 18 Millionen Fr. — Die Gazette des Tribunaux berichtet: „Am 3ten, Abends, ist ein Commissionär verhaftet worden, als er eben, nachdem er die Vorübergehenden zur Meuterei aufgefordert hatte, in das Geschrei: „Nieder mit Louis Philipp!" ausbrach, und die Arbeiter aufforderte, sich zu empören, wenn man ihnen nicht das Brot von 2 Kilogr. für 3 Sous gebe. — Der von Herrn Bastard verfaßte Bericht über den Quenisset'sche Mordanfall soll übermäßig lang ausgefallen sein und sämmtliche Verzweigungen einer weitverbreiteten Verschwörung darlegen, die in Folge der Geständnisse der Hauptangeklagten endeckt worden sind.

Spanien.

Madrid, 2. Novbr. General Quiroga y Frias wird Morgen Mittag 1 Uhr auf der Ebene de las Guardias hingerichtet werden. Er wird von der Nationalmiliz in dem ehemaligen Quartier der Leibgarden bewacht. Er behauptet eine heitere Ruhe, wie Diego Leon gethan. Er soll einen mißlungenen Versuch, sich zu vergiften, gemacht haben. Die Hinrichtung eines der Fulgosios und der Offiziere des Regiments der Prinzessin wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche statthaben. — Unmittelbar nach der Wiederankunft des Regenten in Madrid wird der Minister-Rath den Tag für die Eröffnung der Session der Cortes bestimmen. — Seit einigen Tagen sind in gewissen Kreisen Gerüchte von Krieg oder doch von Mißhelligkeiten mit Frankreich verbreitet. Der Ton einiger, von ministeriellen Blättern veröffentlichter, Artikel trägt nicht wenig dazu bei, diesen Gerüchten Eingang zu verschaffen.

Vitoria, 29. Oktbr. Der Regent hat am heutigen Tage ein Dekret (dessen Inhalt schon in Nr. 266 d. Bresl. Ztg. angegeben ist) erlassen, wodurch die Verwaltung der Baskischen Provinzen derjenigen der übrigen Provinzen des Königreichs gleichgestellt wird. Dem Dekret geht eine von Don Facundo Infante dem Regenten vorgelegte Darlegung der Motive vorher, die folgendermaßen lautet: „Excellenz! Die Empörung gegen die gesetzlich konstituirte Gewalt ist schon besiegt. Es ist nunmehr die Pflicht der Regierung, dem Siege Festigkeit zu geben und neuen Reactionen dieser Art für die Zukunft die Thür zu schließen. Die Befugnisse, welche die Constitution der Monarchie der exekutiven Gewalt verleiht und vornehmlich die speziellen Befugnisse, welche ihr durch das Gesetz vom 25. Okt. 1839 verliehen worden sind, schreiben das Verfahren vor, welches jetzt, wo die früher vorhandenen, gesetzlichen Hindernisse verschwunden sind, zu befolgen ist. Die Deputationen der Baskischen Provinzen haben, indem sie die beständigen Versicherungen ihrer Loyalität Lügen strafen, die Fahne der Empörung erhoben; aber erschreckt durch den Schrei des Abscheus, der durch das ganze Königreich erscholl, haben sie dem Lande, das sie kompromittiren wollten, die Ueberzeugung gelassen, daß die Biscayer nicht gemeinschaftliche Sache mit den Rebellen machten. Die Verwaltung ist verlassen worden, und die höchsten politischen Behörden haben sich genöthigt gesehen, provisorische Maßregeln zu ergreifen, damit die Wirksamkeit der Regierung nicht gehemmt und der Bevölkerung ernstliches Unheil erspart werde. — Bei dieser Gelegenheit ist es angemessen, an eine Reorganisation zu denken. Der unterzeichnete Minister glaubt, nach langer und reiflicher Ueberlegung, daß der Augenblick gekommen sei, um das Prinzip der konstitutionellen Einheit in Anwendung zu bringen und ihm alle die Institutionen zu unterwerfen, die sich ihm widersetzt haben. Die Regierung, durch Art. 45 der Constitution mit der Erhaltung der öffentlichen Ordnung im Innern beauftragt, darf diese Sorge nicht Agenten überlassen, die mit einer absoluten Unabhängigkeit und mit einer systematischen, unaufhörlichen Opposition gegen die Absichten der Regierung prahlen und dieselbe sogar bis zur Empörung getrieben haben. Obgleich die Regierung sich nicht zu den Prinzipien einer absoluten Centralisirung bekennt, welche die Provinzial- und Munizipal-Interessen unter das Gewicht der Hand des Fiskus beugt, so proklamirt sie doch die administrative Einheit und die wirkliche Abhängigkeit ihrer Agenten in Allem, was die durch die Constitution ihr übertragenen Funktionen betrifft; ohne dies wäre weder eine Regierung, noch eine ministerielle Verantwortlichkeit möglich. Daraus folgt die Nothwendigkeit, die Sorge für die öffentliche Sicherheit in den Baskischen Provinzen ausschließlich den Agenten der Regierung zu übertragen. Aber nicht allein die Wirksamkeit der exekutiven Gewalt stößt auf Hindernisse, auch die legislative Gewalt erhält ein neues Veto, das die Constitution zurückweist. Die Gesetze, welche die Krone sanctionirt hat, nachdem sie von den Cortes, wozu auch die Repräsentanten der Provinzen gehören, angenommen waren, werden dem Pose foral vorgelegt und nur diejenigen gutgeheißen, die den Theilnehmern an der Gewalt (los participes del mando) behagen. Die richterliche Gewalt ist eben so wenig frei von den Forderungen des Pose foral; ihre Entscheidungen werden fiskalisirt durch die fremde Einmischung der Provinzial-Verwaltung, welche die Ausführung der Beschlüsse der Justiz glaubt verhindern zu können. Der Pose foral konspirirt auf diese Weise gegen die harmonische Eintheilung der hohen Staatsgewalten, gegen die Würde der Krone und der Cortes, gegen die Befugnisse der Regierung und gegen die richterliche Unabhängigkeit und die Autorität der abgeurtheilten Sache; muß daher gänzlich aufhören, da es mit dem Fundamental-Gesetze der Monarchie unvereinbar ist. — Der Art. 69 der Constitution will, daß die Deputirten der Provinzen durch dieselben Wähler ernannt werden sollen, wie die Cortes-Deputirten. In den Baskischen Provinzen ist das Recht zu wählen auf eine kleine Anzahl Personen beschränkt und diese kleine Zahl repräsentirt nicht das Land. In der Provinz Biscaya ist dies Recht den Chancen des Looses überlassen. Die Absurdität solcher Systeme macht in gewissen Kasten und Familien die öffentlichen Aemter erblickt, die das Patrimonium einiger Wenigen geworden sind. In den Ayuneamientos ist es nicht die Eigenschaft als Spanier und als Einwohner, welche das aktive und passive Wahlrecht verleiht; man muß auch noch Edelmann (Hidalgo) und außerdem ein angesehener Einwohner und in Biscaya geboren sein. Die Arten der Wahl sind eben so zahlreich, wie die Ortschaften und besonderen Anordnungen und Gebräuchen unterworfen, so daß es von der Wahl die im Conseil stattfindet, bis zu der, welche durchs Loos oder nach der Reihe geschieht, verschiedene Arten der Munizipal-Organisationen giebt; aber nach der allgemeinen Regel entscheidet das Privilegium; die Munizipal-Aemter pflanzen sich unter einer kleinen Anzahl Personen fort, die das Recht haben, sie ihren Nachkommen zu hinterlassen. So wird der Artikel der Constitution annullirt, wonach alle Spanier, nach Verhältniß ihrer Verdienste und ihrer Fähigkeiten zu den öf-

fentlichen Aemtern zugelassen werden sollen. — Es ist endlich Zeit, daß dies Monopol aufhöre. Ew. Hoheit haben versprochen, das Volk von der schimpflichen Vormundschaft zu befreien, in der es bisher gehalten worden; die Ausführung der Art. 69 und 70 der Constitution wird diese Versprechungen erfüllen. Der Minister, welcher die Ehre hat, diese Bemerkungen zu überreichen, schlägt die Anwendung derselben auf die Baskischen Provinzen als eine nothwendige Maßregel vor, um die constitutionelle Einheit zu retten und das Volk von Privilegien zu befreien, die es erdrücken. Die Organisation des Richterstandes hat, theils auf Ansuchen der Bewohner, theils in Folge der Verpflichtung der Regierung, die Justizpflege schnell und auf eine vollständige Weise zu sichern, ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes der Deputationen wesentliche Verbesserungen erfahren; dies zeigt sich in Alava in der Bildung der schon dekretirten Bezirke, so wie in Biscaya, wo die Vertheilung und die Befugnisse der Gerichtshöfe ein wahres Chaos bilden. Es bestehen daselbst die Patrimonial-Alkadien oder das abgeschmackte Prinzip, daß die Verpflichtung, die Justiz auszuüben, ein Recht sei, das eben so gut gekauft und übertragen werden könne, wie jedes andere Eigenthum der Bürger. Die Einrichtung von Gerichts-Bezirken ist ein sociales Bedürfniß, das nicht aufgeschoben werden darf. — Die Errichtung von Zoll-Linien an der Küste und an den Grenzen ist stets für zweckmäßig erachtet worden; es wird durch die guten Prinzipien der Verwaltung und der Sparsamkeit geboten. Der Ackerbau, die Industrie und der Handel verlangen gemeinschaftlich diese Maßregeln; die constitutionelle Einheit erheischt sie ebenfalls. Auch ist sie keine Neuerung. Unter der Regierung Philipp V. und in der dieser vorhergehenden constitutionellen Epoche war sie in Kraft. Sie muß zum Besten dieser Provinzen, wie aller übrigen wiederhergestellt werden. Indeß ist dies nicht hinreichend; man muß bis zur Reorganisirung der Verwaltung des Landes eine provisorische Verwaltung bilden. Der in Guipuzcoa gemachte Versuch hat gute Resultate ergeben. Die Wahl einer ökonomischen und konsultativen Kommission muß auf die Provinzen Biscaya und Alava ausgedehnt werden, um auf diese Weise die Erhebung, die Vertheilung und die Ablieferung der öffentlichen Gelder zu sichern, und die politischen und materiellen Bedürfnisse der Bewohner zu erforschen. Dies sind die Rücksichten, die mich bestimmt haben, Ihnen den folgenden Entwurf zu einem Dekret zur Genehmigung vorzulegen. Vitoria, den 29. Oktober 1841. Facundo Infante."

Bayonne, 6. Novbr. Der Regent hat St. Sebastian am 4ten um 5 Uhr Abends verlassen und die Straße von Pampelona eingeschlagen. — In Vitoria ist der Oberst des Regiments von Segovia verhaftet worden. — Die Banden, die sich in Biscayen gebildrt hatten, lösen sich eine nach der andern auf; so ist die von Otaola auseinandergegangen, die aus 500 Bauern bestand, welche in den Encartaciones zusammengetrieben worden waren; sie haben sich nach ihren Dörfern zurückbegeben und die Waffen den Alcaden überliefert. — General Alcala hat eine Bando veröffentlicht, welches die Schleifung sämmtlicher Forts in den Baskischen Provinzen und in Alava befiehlt. Die Herren Olano und Altuna, Deputirte der Provinz zu den Cortes, befinden sich im Schlosse von St. Sebastian in Haft. — Eine große Anzahl der Unteroffiziere und Soldaten, welche an der Christinischen Bewegung Theil genommen und nach deren Mißlingen sich nach Frankreich geflüchtet hatten, ist, die ihnen verheißene Amnestie benützend, mit Pässen des Spanischen Konsuls nach Spanien wieder zurückgekehrt. Die noch auf dem Französischen Gebiete befindlichen scheinen ebenfalls geneigt, von der Amnestie Gebrauch machen zu wollen. — Man versichert, Zurbano habe in Bilbao und der Umgegend wieder mehrere Hinrichtungen vollstrecken lassen.

Portugal.

Die neuesten Berichte aus Lissabon vom. 1. d. M. melden, daß der Senat den Gesetzes-Entwurf wegen Abzugs von 10 pCt. von den Zinsen der in das große Buch eingetragenen Schuld mit 23 gegen 13 Stimmen angenommen habe; es scheint indeß hier nur von der innern Schuld die Rede zu sein. — Das Portugiesische Minister-Conseil hat den bei Braganza über die Grenze gekommmenen Spanischen Flüchtlingen eine Unterstützung von 240 Reis (1 Sh. 2 Pce.) für die Offiziere und 50 Reis (3 Pce.) für jeden gemeinen Soldaten auf den Tag bewilligt.

Niederlande.

Haag, 9. Nov. Der bisherige Referent für die Luxemburgischen Angelegenheiten, Herr Stifft, ist mit einer Pension von 5000 Fl. entlassen worden. An seiner Stelle wird vom 15. November ab der Königliche Kammerherr, Baron von Blockhausen, als Staats-Kanzler des Großherzogthums, die Leitung der Luxemburgischen Angelegenheiten übernehmen.

Amsterdam, 11. Novbr. Es kommt jetzt ein Gegenstand zur Sprache, der vielleicht wichtige Folgen haben wird. Nach dem Familiengesetz sollte Prinz Friedrich nach dem Tode seines Vaters, Rechte auf Nassau haben, welches 1815 gegen Luxemburg vertauscht worden. Da nun das Grundgesetz von 1815 Luxemburg zu einer Provinz der Niederlande gemacht hat, die bei der Krone verbleiben sollte, so wurde bestimmt, daß Prinz Friedrich dafür Domainen von 190,000 G. jährliche Einkünfte erhalten sollte, die er beziehen sollte, sobald sein ältester Bruder den Thron besteige. Prinz Friedrich reklamirt jetzt diese Einkünfte und die Regierung ist bereit, sie ihm ohne Autorisation der Kammern zuzugestehen. Aber die Opposition stemmt sich dagegen und behauptet, unter der Thronbesteigung des älteren Bruders habe man den Tod des Vaters vorausgesetzt und dann war das Königreich der Niederlande Schuldner und dieses existirt nur noch zur Hälfte und Luxemburg ist ganz von Holland getrennt. Ein Theil gehört Belgien und der andere dem Könige, aber nicht dem Lande.

Belgien.

Brüssel, 9. November. Der Senat ist in der Sitzung, die er nach der Königlichen Sitzung (vergl. die gestrige Bresl. Ztg.) hielt zur Bildung seines Bureau's und der permanenten Kommission, so wie zur Ernennung der Adresse-Kommission geschritten. — Hr. Schiervel wurde mit 24 Stimmen von 38 zum Präsidenten ernannt; zu Vice-Präsidenten wurden gewählt der Graf Vilain XIV. und der Graf de Baillet; zu Sekretären der Baron de Bare de Comogne und Dumont Dumortier; zu Ergänzungs-Sekretären der Marquis de Rodes und der Baron de Moreghem; zu Quästoren Hr. de Rouille und der Vicomte de Jongh d'Ardoie. — Die Repräsentantenkammer hat heute nur eine kurze Sitzung, unter dem Vorsitze ihres Alters-Präsidenten, Herrn Pirson gehalten; sie trennte sich, sobald durch das Loos die mit der Prüfung der Vollmachten der neuen Mitglieder beauftragten Kommissionen gezogen worden waren.

Gent, 8. Nov. Einem Genter Blatte zufolge sind in dieser Stadt anonyme Blätter folgenden Inhalts vertheilt worden: „Montag Abend kommt man auf dem „Freitagsmarkt" zusammen, um sich gegen diejenigen zu schlagen, welche uns verhungern lassen, während ihre Diebereien ihnen alle Genüsse verschaffen." In der That hatten sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr Gruppen auf den „Freitagsmarkt" begeben. Ungefähr 50 Straßenjungen zwischen 10 und 15 Jahren erhoben ein furchtbares Geschrei, fingen an, das Pflaster aufzureißen und die Straßenlaternen zu zerschlagen. Nachdem die Behörden diesem Unfug einige Augenblicke zugesehen hatten, schritten sie kräftig ein, verhafteten etwa 15 der größten Lärmmacher und ließen die Hauptstraßen durch Soldaten besetzen. Die Ruhe ist dadurch vollkommen wieder hergestellt worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Okt. Warum mit einem Male die Pforte mit ihren in Europa erzogenen jungen Offizieren die Armee ohne Hülfe europäischer Offiziere instruiren will, ist jetzt kein Geheimniß mehr. Als Lord Ponsonby sah, daß man Schwierigkeiten machte (die einer abschlägigen Antwort gleich kamen), die von ihm angebotenen 40 englischen Offiziere zur Instruktion der Armee in türkische Dienste aufzunehmen, gedachte er sich an den Offizieren anderer Nationen zu rächen, so daß diese den Dienst auch verlassen müßten. Er erklärte daher, daß das Anerbieten englischerseits nur eine Gefälligkeit ohne Nebenabsichten sei, denn er wisse recht gut, daß eigentlich die Türkei keiner fremden Instruktoren bedürfe und daß die jungen Türken, die eine europäische Bildung genossen, zu diesem Zwecke hinlänglich wären und allen Forderungen entsprächen. Solche Worte, aus dem Munde eines solchen Mannes, riefen nun wirklich bei der Pforte den Glauben hervor, daß dies möglich sei, und die wahre Absicht des schlauen Diplomaten wurde nicht erkannt. — Es circulirt hier unglaublich viel falsches Papiergeld. Vor einigen Wochen war man zwei jungen Franzosen auf der Spur, welche man der Verfertigung falscher Scheine im Belauf von 80,000 Piastern verdächtigte. Als sie davon Wind bekamen, schifften sie sich mit dem letzten französischen Packetdampfschiffe ein. (Lpz. Z.)

Amerika.

New-York, 20. Oktbr. Mac Leod ist frei seines Weges gezogen, wohin, weiß man nicht, vermuthlich aber über Boston nach Kanada. — Hr. Clay ist als Kandidat für die Präsidenten-Wahl von 1844 in Vorschlag gebracht worden. — In Washington war das Gerücht im Umlauf, daß Hr. Webster sich aus dem Kabinet zurückziehen werde. — Der Kassirer der Handelsbank von New-York hatte dieses Institut um 56,000 Dollars defraudirt. — Die Actien der früheren Bank der Vereinigten Staaten galten jetzt nominell 3—4 Dollars.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Iphigenia auf Tauris. Oper in 4 Akten von Sander. Musik von Gluck. — Aus der Zusammenstellung in der gestrigen Nummer unserer Zeitung konnte man sehen, welche Schwierigkeiten eine Aufführung dieser Oper bisher in Breslau hatte. Meistentheils konnte sie nur bei Gelegenheit von bedeutenden Gastspielen gegeben werden, und auch da noch fehlte es meistentheils hie und da, so daß die Nachsicht des Publikums die bedeutenden Mängel übersehen mußte, um nur überhaupt eine Ahnung von dem Genusse zu haben, welchen die grandiose Musik eines so ungeheuern Werkes gewährt. Es ist nicht unsere Absicht, auf die einzelnen Ausführungen dieses Meisterwerks, dem vielleicht kein anderes an erschütternder Erhabenheit gleichkommt, und seine Execution einzugehen, da später in diesen Blättern eine detaillirte Beurtheilung erscheint. Nur das Aeußere wählen wir diesmal zum Object unsers Berichts. Zuvörderst müssen wir die gelungene Vorstellung in allen ihren Theilen rühmlichst anerkennen. Musikkenner, deren Urtheil wir bisher immer als competent bewährt gefunden haben, versicherten, daß sich die neueste Berliner Aufführung dieses Werkes, sowohl was die Musik als Scenerie betrifft, in keiner Weise mit der hiesigen messen kann. Wie vollkommen waren die Chöre eingeübt und welch' tiefen Eindruck machte ihr Gesang! Wie präcis und sauber war die Aufführung unsers braven und tüchtigen Orchesters! Aber wie trug auch heute der Bau des Hrn. Baurath Langhans auf's Neue die glänzendsten Triumphe davon! Nicht nur in architektonischer, sondern auch in akustischer Hinsicht zeigte sich das Theater vollkommen befriedigend; denn auch die schwächsten Piano's wurden deutlich gehört und kein Ton ging verloren. Die Stimmen der Dlle. Spatzer, welche als Iphigenia wiederholt und verdientermaßen applaudirt wurde, so wie der Herren Wrede (Thoas), Ditt (Pylades) und Dobrowsky (Orestes) zeigten sich heute zum ersten Male in Breslau im vortheilhaftesten Lichte, und wir haben von jetzt an den herrlichsten Genüssen mit Gewißheit entgegen zu sehen. Dlle. Spatzer, Hr. Ditt u. Hr. Dobrowsky wurden gerufen. Die Arrangemens, besonders die Scene der Furien, ließen nichts zu wünschen übrig, und zeigten auf's Neue, welch' tüchtigen und umsichtigen Regisseur die Direktion an Hrn. Rottmayer gewonnen hat, an ihm, dem ein großer Theil der günstigen Erfolge in diesen Tagen zugeschrieben werden muß. — Die neuen, höchst gelungenen Decorationen erfreuten sich sämmtlich eines donnernden Beifalls. Wir erwähnen von ihnen namentlich das Meeresufer des Hrn. Gerst in Berlin und das Innere eines griechischen Tempels von Hrn. Pape aus Berlin. Die Hintergardine der ersteren zeigt einen von Wolken verfinsterten Himmel und macht den größten Effekt, so wie diese Decoration überhaupt eine der erhabensten sein dürfte, welche je auf einem Theater gesehen worden ist. Die Wellen sind höchst natürlich dargestellt und dürfen, um stürmisch und aufgeregt zu erscheinen, nicht mehr zu dem alten treuherzigen Schaukelsystem ihre Zuflucht nehmen, was sonst so oft ein heiteres Gelächter erregte. Der Tempel des Hrn. Pape ist ein ausgezeichnetes Kunstwerk. Zwei Reihen von Säulen übereinander zieren das Innere; im Vordergrunde befindet sich der Altar und dahinter das Bildniß der Göttin. So sehr man nun auch zu dem Anspruche, etwas Vortreffliches und Vorzügliches erwarten zu dürfen, berechtigt ist, so überrascht es den Zuschauer doch unwillkürlich, wenn er diese Erwartung verwirklicht, ja übertroffen sieht. Wir stimmen mit ganzem Herzen in den lauten Bravoruf ein, welchen diese beiden Künstler erhielten. Die Maschinerien bewährten sich heute zum ersten Mal auf's Glänzendste. Das hübsche Schiff durchschnitt die Wellen rasch und ohne allen Unfall, und die Glorie vom Hrn. Baurath Langhans entsprach auch in der Wirkung der kunstvollen Construktion, nach welcher sich die Wolken in- und auseinander schieben. Die allmählige Zu- und Abnahme von Finsterniß und Tageshelle erregte ebenfalls die Bewunderung aller derer, welche etwas Aehnliches nicht gewohnt waren. Kurz, es war nur ein Beifallruf, durch welchen das gefüllte Haus seine höchste Befriedigung zu erkennen gab. Es möge doch ja Niemand, welcher für einen solchen Genuß Sinn und Gefühl hat, die Wiederholung, welche heute stattfinden wird, versäumen! Wir können ihm aus vollster Ueberzeugung den herrlichsten und bestverlebten Abend versprechen! * *

Mit Vergnügen gewahrt das Publikum, daß die großartige Gestaltung der inneren Räume des neuen Theaters auch ihre besondere Macht auf Diejenigen ausübt, welche nicht selten in dem Parterre des alten Theaters einen auffallenden Mangel an Schicklichkeits-Takt kund gaben. — Um dem Publikum den Genuß des neuen Theaters sobald als möglich zu eröffnen, hat Manches übereilt werden müssen, und die Nothwendigkeit dieser oder jener Ab- oder Nachhülfe tritt bisweilen erst in dem Moment hervor, in welchem sie nur in Hoffnung auf die Nachsicht des Publikums geleistet werden kann, wie dieß am 15. d. M. bei der ersten Vorstellung der „Iphigenia" der Fall war. Diese Nachsicht ist bis jetzt in dem Hause auf erfreuliche Weise gewährt, und die etwanige Ungeduld durch keine andere Zeichen kund gegeben worden, als durch diejenigen, welche in allen Theatern üblich sind und nichts Verletzendes haben. Nur eine Stimme ließ am 14ten wieder den sinnlosen Ruf „'s kann losgehn!" erschallen. Der in anständige Gesellschaft nicht passende Schreier — wie sich ermittelte, ein Actuarius, — wurde unter allgemeiner Billigung sofort aus dem Theater entfernt.

Schach-Partie II.
zwischen Hamburg und Breslau.
28. Hamburg: Weiß: E1—E6.
Breslau: Schwarz: H7—D7.

Mannigfaltiges

— In der Quotidienne vom 26. Oktober liest man Folgendes: Am Dienstag, den 12ten d. M. äußerte der Handelsminister (Hr. Cunin-Gridaine) in Chalons-sur-Marne, bei seiner Durchreise, den Wunsch, das schöne Etablissement des Hauses Jacquesson und Fils daselbst zu besuchen, und begab sich demnach um 2 Uhr, in Begleitung des Präfekten des Marne-Departements und verschiedener Behörden, dahin. Nachdem der Minister sich mit dem Chef des Hauses Jacquesson über die Resultate, welche die Erhöhung der Zölle in Amerika auf Wein haben könnte, unterhalten hatte, ließ derselbe sich die ausführlichsten Details über die Bearbeitung der Champagner Weine geben, und nahm darauf die erstaunlichen Gewölbe und colossalen unterirdischen Gallerieen, wo zwei Millionen Flaschen in größter Ordnung aufgelegt sind, mit vieler Aufmerksamkeit in Augenschein. Ganz besonders setzte die sinnreiche Einrichtung den Herrn Cunin-Gridaine in Erstaunen, daß geräumige Wege angelegt sind, die den größten Wagen gestatten, zu den obersten Stockwerken hinauf und in die Tiefe dieser ungeheuren Keller hinab zu rollen, welche letztere durch Laternen erleuchtet sind und den Straßen einer großen Stadt gleichen. Um 4 Uhr begab sich der Minister wieder weg, nachdem er Herrn Jacquesson in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seine vollkommene Zufriedenheit über eine so großartige Anlage zu erkennen gegeben hatte, die mit eben so viel Ordnung, als Ersparniß von Zeit und Händearbeit — durch Anwendung von Pferden und Wagen, welche unaufhörlich diese weiten unterirdischen Räume durchziehen — geleitet wird.

— Die Wittwe eines der Brüder Montgolfier, der berühmten Erfinder des Luftballons, lebt noch in Frankreich und ist jetzt 107 Jahre alt. Sie durchwanderte neulich zu Fuß die Fabrikanlagen ihrer Enkel, der Herren Seguin.

— Die Griechen hatten eine eigene Art, ihre Dichter zu belohnen. Als Sophokles seine Antigone geschrieben hatte, ernannten die Athener, im Jubel über das schöne Drama, den Dichter zum Mitfeldherrn des Perikles im samischen Kriege. Heutigen Tages wäre für ein gutes Trauerspiel ein Generalspatent ein originelles Honorar. (Tel. f. D.)

— Der berühmte Tenor Rubini ist in Madrid angelangt. Man hatte ihm zum Schutz eine berittene Eskorte mitgegeben. In Colmenar hielten ihn aber die Bauern für einen christin. Stabsoffizier, der von den Soldaten in die Hände des unbarmherzigen Espartero geliefert werden sollte, und wollten ihn mit Gewalt und trotz seines Abwehrens, befreien. Der Pfarrer von Colmenar befreite ihn aus den Händen seiner Befreier; auf dessen Maulesel hielt Rubini seinen Einzug in die spanische Hauptstadt, und versprach ihm dafür, in seiner Kirche eine Messe zu singen.

— Zu Ende vorigen Monats brach in der Highstreet in London bei einem Fetthändler ein furchtbares Feuer aus, bei welchem zwei Frauen auf die unglücklichste Weise um's Leben kamen. Das Feuer ging Nachts im untern Stock an, während die Bewohner des Hauses, zwei Brüder, deren 67jährige Mutter und ein 18jähriges Dienstmädchen im obern Stock wohnten. Als die Männer erwachten, hatten die Flammen bereits so weit um sich gegriffen, daß ein Hinabsteigen von den brennenden Treppen nicht möglich war. Die Gefahr wuchs von Sekunde zu Sekunde und in ihrem Schrekkensschooß fand eine Scene statt, die schrecklicher sein möchte, als alles Uebrige. Die alte Frau war fest eingeschlafen, und bedurfte beim Erwachen längere Zeit, um sich ihres Zustandes klar zu werden. Ihre Söhne stellten Versuche an, sie zu retten, es war keine Aussicht dazu vorhanden; einer derselben ließ sich bereits durch die Flammen auf die Straße nieder, in dem andern stritt die Liebe zur Mutter und der Selbsterhaltungstrieb einen furchtbaren Kampf. Auch bei ihm siegte der letzte, er entrann der Gefahr wie sein Bruder. Indeß hatte man in der Straße Vorrichtungen getroffen, die Frau aufzufangen, und schrie ihr zu, sich durch das Fenster zu stürzen; mehrmals nahte sie sich diesem, ward aber von den hinauflodernden Flammen stets wieder zurück getrieben, bis sie endlich den Sprung wagte, der sie leider mit dem Kopf aufs Pflaster führte. Halb verbrannt zersplitterte sich die Unglückliche den Hirnschädel. Am schrcklichsten war der Anblick des jungen Mädchens, das man zu wecken vergessen hatte. Auf Augenblicke sah man sie durch die Gluth der Flammen stürzen, ihr Angstgeschrei übertönte das Krachen der fallenden Balken; endlich fand sie das Fenster, aber der Schmerz riß sie zu Boden, sie hatte nicht mehr die Kraft, den Versuch zur Rettung zu machen. Man fand ihre entstellte Leiche unter den Trümmern des eingestürzten Hauses, das in weniger denn einer Stunde ein Raub der Flammen geworden war. Am allerschrecklichsten möchte wohl der Zustand der armen Brüder sein, die ihre Mutter in der Sterbestunde verlassen.

— Einer der ältesten und vertrautesten Freunde Napoleons ist dieser Tage, 91 Jahr alt, mit Tod abgegangen. Es war Herr. Alex. Desmazis, der mit ihm gleichzeitig in der Militärschule erzogen wurde. Unter allen Instruktoren war blos der sanfte, geduldige Desmazis im Stande, den wilden, unbändigen Korsen zu zähmen, und ihm das Exercitium beizubringen; er hatte demnach den Ruhm, den ersten Feldherrn der neuesten Zeit gebildet zu haben. Zwischen den beiden jungen Leuten entspann sich hieraus eine Freundschaft, di alle Wechselfälle des Geschicks überlebte. Sie traeten gleichzeitig in ein Artillerie-Regiment in Valence; während der Revolution wanderte Desmazis aus, und als er nach 10 Jahren zurückkehrte, ernannte ihn der Kaiser zum Generaldirektor des Kronmobiliars. „Ich gewinne dabei eine Million", sagte er zu seinem Minister Montalivet. Als er am 21. März 1815 nach einer Reise von 200 Lieues erschöpft von Elba in den Tuilerien ankam, war seine erste Frage nach seinem Freund Desmazis. Nach der zweiten Restauration wurde dieser seiner Stelle entsetzt, und trat in das Privatleben zurück.

— Nach der neuesten amtlichen Liste beläuft sich die Zahl der im Laufe des Jahres 1841 in Berlin praktizirenden Aerzte, welche unter dem Polizei-Präsidium stehen und mit diesem zum Ressort des Ministeriums des Innern und der Polizei gehören, auf 322. Unter ihnen befinden sich 258 Civil-Aerzte, 18 Wund-Aerzte erster Klasse und 46 zur Civil-Praxis berechtigte Militair-Aerzte, als da sind General-Aerzte, Stabs-Aerzte, Regiments-Aerzte u. s. w. Unter ihnen führen 4 den Titel eines Geh. Ober-Medizinal-Raths, 9 den eines Geh. Medizinal-Raths, 1 den eines Geh. Sanitäts-Raths, 4 den eines Geh. Hofraths, 3 den eines Medizinal-Raths, 2 den eines Sanitäts-Raths. Vergleicht man die Stärke dieses Sanitäts-Personals mit der gegenwärtigen Population der Hauptstadt und dem dazu gehörigen Polizeirevier des Weichbildes, so kommen nicht ganz 1000 Einwohner auf einen Arzt. Zu Anfang dieses Jahrhunderts befanden sich bei einer Bevölkerung von 180,000 Seelen 62 Civil-Aerzte in Berlin. Dazu kamen noch 25 zur Praxis berechtigte Militair-Aerzte, also waren im Gauzen 87 Aerzte beschäftigt. Somit kamen damals noch 2000 Einwohner auf einen Arzt. Zu bedauern ist es, daß es sich nicht eben genau berechnen läßt, wie viel Krankheiten und Kranke damals, und wie viel in der Gegenwart vorhanden sind, nachdem sich die Zahl der Aerzte selbst im Verhältniß zu der so sehr gestiegenen Zahl der Einwohner so bedeutend vermehrt hat.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 17. Nov.: **„Iphigenia auf Tauris."** Große Oper in 4 Akten, Musik von Gluck.
Donnerstag den 18. Nov, zum zweitenmale: **„Pantoffel und Degen."** Lustspiel in 4 Aufzügen, nach Schröder von Holbein. Vorher, neu einstudirt: **„Die Vertrauten."** Lustspiel in 2 Akten von Müllner. — Zwischen den beiden Lustspielen: Tanz-Divertissement, in welchem Dlle. Cranz und Dlle. Bierey mitwirken werden.
Freitag den 19. Nov.: **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.
Sonnabend den 20. Nov., neu einstudirt: **„Zum treuen Schäfer."** Komische Oper in 3 Akten, Musik von Adam.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des 1. Ranges	20 Sgr.
Ein numerirter Sitzplatz im Balcon	20 „
Ein Stehplatz im Balcon	20 „
Ein Platz in den Parquet-Logen	20 „
Ein numerirter Parquet-Sitz	20 „
Ein Platz in den Logen des 2. Ranges	15 „
Ein numerirter Sitzplatz im Parterre	15 „
Ein Platz im Parterre	10 „
Ein Platz in den Gallerie-Logen	7½ „
Ein Platz auf der Gallerie	5 „

F. z. ⊙. Z. 19. XI. 6. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.
Ihre heut vollzogene Verlobung beehren sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 15. Novbr. 1841.
Bertha Becker, geborene Poehlmann,
A. Belshes.

Todes-Anzeige.
Unsere innig geliebte Gattin, Schwester, Mutter und Großmutter Rebecca Cassirer, geb. Burgheim, wurde uns gestern Abend durch den Tod entrissen. Tief erschüttert widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige: die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. Nov. 1841.

Todes-Anzeige.
Am 7ten d. M., Morgens zwischen 10 und 11 Uhr, ist unsere vielgeliebte Mutter Rosalie Burger, geb. Barsch, in Folge eines Schlagflusses zur ewigen Ruhe eingegangen. Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und theilnehmenden Freunden an
die Hinterbliebenen:
Marie Burger.
J. C. F. Burger, Kaufmann.
Leobschütz, den 14. November 1841.

Ueber die für die Abgebrannten in den Landecker Bädern mir anvertrauten Unterstützungs-Beiträge, welche ich, in Summa mit 75 Rtl. Behufs weiterer Vertheilung, an den Unterstützungs-Verein in Landeck abgesendet habe, ist mir von letzterem Quittung und inniger Dank zugekommen. Ich trage diesen hiermit schuldigermaßen unter Hinzufügung auch meines achtungsvollen Dankes allen Denjenigen ab, deren thätiges Mitgefühl zu jener Summe beigesteuert hat, und zeige zugleich ergebenst an, daß nachträglich für die verunglückten Bewohner des uns werthen Ortes bei mir eingegangen sind: vom Musikalienhändler Herrn Cranz 1 Rtl. und von B. L. 1 Rtl.
Breslau, den 16. November 1841.
Königlicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsident
Heinke.

Morgen Donnerstag den 18. Nov. Abends 7 Uhr ist im Musiksaale der Kgl. Universität die **dritte musikalische Versammlung (Concert) des Künstlervereins.** Aufgeführt werden:
1) Sinfonie von Mozart. Es-dur. Schwanengesang.
2) Concert für Pianoforte v. Mozart. B-dur. Nr. 11, vorgetragen vom Musiklehrer Herrn Philipp.
3) Sinfonie von Haydn. D-dur.

Eintritts-Karten für **diesen** Abend sind à 20 Sgr. in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben. Die hochgeehrten Abonnenten wollen die Karte Nr. 3 am Eingange geneigtest abgeben.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 17. Novbr., Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Pohl im Lokale der vaterländischen Gesellschaft einen durch Experimente erläuterten Vortrag halten über galvanische Ketten mit zwei Flüssigkeiten, mit Bezug auf die Grave'sche Kette und die Faraday'sche Combination aus Schwefelsäure u. Jodkalium.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. November 1841.

Die geehrten Mitglieder des Jungfrauen-Vereins, so wie diejenigen Damen, welche dem Verein ihre gütige Unterstützung durch Lieferung von Handarbeiten zugesichert haben, werden hierdurch dringend ersucht, dieselben bis **spätestens** den 25. d. Mts. der ersten Vorsteherin, Blücherplatz Nr. 12, gefälligst einzuliefern.

Der Vorstand.

Um einem irrigen Gerücht zu begegnen, erlaube ich mir die Bekanntmachung, daß ich an die Stelle des verstorbenen Auktions-Kommissar Pfeiffer von der hiesigen Königlichen Regierung zu Versteigerungen von allen verkäuflichen Besitzgegenständen, als z. B. **Nachlaßmassen,** sie mögen bestehen in was sie wollen, Grundstücken, Waarenvorräthen, Möbeln u. s. w. ernannt und durch Vereidung und Erlegung einer nicht unbedeutenden Kaution in Pflicht genommen bin. Ich empfehle mich daher einem verehrlichen Publikum wiederholt zu geneigten Aufträgen.

C. Reymann,
Königl. Auktions-Kommissarius,
Schuhbrücke Nr. 30.

Bei F. Fürst in Nordhausen ist erschienen, und zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), W. Gerloff in Oels, A. Terck in Leobschütz:

Die
Tabacksfabrikation
aus
Runkelrübenblättern,
oder
Anweisung,

mehre sehr gute und von den ächten nicht zu unterscheidende Sorten Rauchtaback, namentlich täuschend ähnliche Varinas, Portoriko, Petitkanaster, Halbkanaster, Portocarrero, Suicent, Preuz- und Reutertaback, Ostende und Brieftaback aus Runkelrübenblättern herzustellen.

Nebst einem Anhange kürzerer Mittheilungen von allgemeiner Wichtigkeit für Tabacksraucher.

Von
Einem, der schon seit länger als zwanzig Jahren nur Runkelrübenblätter geraucht hat.

Kl. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Bei Gottf. Basse in Quedlinburg und Leipzig ist so eben erschienen, und zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Praktisches Lehrbuch
zur Anfertigung
der
Bauanschläge und Baurisse
von
Wohn- und Landwirthschafts-Gebäuden,

so wie Anweisung zu deren Ausführung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde. Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistratspersonen, Bauherren, so wie auch für Gewerbe- und Realschulen.

Von
Marius Wölfer,
Herzogl. Sächs. pens. Bau-Inspektor, so wie auch ordentlichem correspondirenden Mitgliede der Königl. Preuß. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt.

Mit 28 großen, sauber lithographirten Tafeln, enthaltend: **Grund-, Auf-, und Profilrisse von Gebäuden.**

gr. 8. roh. Preis 1 Rtlr. 27½ Sgr.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Der Landmann, wie er sein sollte,
oder
Franz Nowack, der wohlberathene Bauer.
Ein Volksbuch,

in welchem naturgetreu und in freundlicher Darstellung die wichtigsten Lehren über die beste Benutzung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, ganz geregelte Hauswirthschaft, Viehzucht, Bienen- und Baumzucht, Wald-, Garten- und Weinbau, und Alles was das Glück des Landmanns begründen hilft, kurz und bündig mitgetheilt werden. 3te vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von A. Rothe, Fürstl. Sulkowkischem Oekonomie-Direktor. 8. geh.

Preis 15 Sgr.

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße Nr. 3, vorräthig:

Organismus
und
vollständige Statistik
des
Preußischen Staates
aus zuverläßigen Quellen.
Von
J. P. Kux.

Zweite, nach den neuesten Verhältnissen berichtigte Auflage: 1¾ Rtlr.

Vor kaum 10 Monaten erschien im Selbstverlage des Verfassers die erste starke Auflage und schon ist eine zweite nöthig geworden. Das Werk ist aber auch für Jeden, der sich ein treues Bild von dem gegenwärtigen Zustande des preußischen Staats verschaffen will, besonders für das Handel und Gewerbe treibende Publikum, so wie auch zum Nachschlagen und Vergleichen für jeden Beamten, namentlich für die landräthlichen Behörden, Magisträte, Zoll- und Steuerämter, nicht minder für alle Statistiker außerhalb Preußen als ein belehrendes und willkommenes Hilfsbuch zu betrachten.

Der Prospect desselben, nebst vollständigem Inhaltsverzeichniß ist in allen Buchhandlungen gratis abzufordern.

Ein gesunder kräftiger Knabe aus der Provinz oder von hier, kann als Kellerbursche in einem größeren Wein-Geschäft ein Unterkommen finden. Nähere Nachricht hierüber ertheilt Herr Sensal **Schneider,** Ohlauerstr. Nr. 29.

Ein treuer und ehrlicher junger Mann mit gutem Zeugniß, sucht eine Stelle als Bote oder Diener. Zu erfragen Stockgasse Nr. 20, auf dem Hofe 1 Treppe.

Die Mode-Putz-Handlung der Louise Meinicke
empfiehlt ein Lager der neuesten **Modehüte, Putz-** und **Negligée-Hauben, Kragen** und **Kinderschürzchen,** zu ganz billigen Preisen. Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Die Kleider-Handlung Ring (Naschmarkt) Nr. 57 empfiehlt eine große Auswahl der modernsten **Kleidungsstücke für Herren und Damen,** besonders von Cachemir, Damast und Kinderhüllen, so wie Morgen- und Schlafröcke zu billigen Preisen.

Den 18. Nov. trifft ein Berliner Fuhrmann mit zwei bedeckten Meubelwagen in Schweidnitz ein. Derselbe ist bereit, Güter aller Art billig nach Berlin oder auf der Tour dahin zu schaffen. Aufträge werden unter der Adresse: Fuhrmann Henkel in Schweidnitz, poste restante, erbeten.

Eine Apotheke

in Westpreußen, in einer sehr wohlhabenden Gegend, und verbunden mit einem ebenfalls sehr rentirenden Material- und Weingeschäft ist aus freier Hand und mit sehr annehmbaren Bedingungen an einen soliden Käufer zu überlassen und das Nähere bei mir auf portofreie Briefe zu erfahren.

Breslau, den 16. Nov. 1841.

Ignatz Jacobi,
Ring Nr. 12.

Konzert-Anzeige.

Heute, wie ferner jeden Mittwoch u. Sonnabend, Concert in unserem Pflanzenhause, Gartenstraße Nr. 4. Anfang 2 Uhr. Entree à Person (ohne Ausnahme) 2½ Sgr.

Breslau, den 17. Novbr. 1841.
Eduard u. Moritz Monhaupt.

Operngucker

empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handlung Solinger und englischer Stahlwaaren

Theodor Robert Wolff,
Blücher-Platz Nr. 10 und 11.

Eine vorzügliche Köchin, welche mit guten Attesten versehen ist, wird zum ersten Dezember Klosterstraße Nr. 1, erste Etage, gesucht.

Varinas-Canaster,
direkt aus Hamburg, sehr leicht und fein, à 16 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt:

L. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 48.

Weißgerberstraße Nr. 14, vorn heraus eine Stiege, ist ein Zimmer nebst Alkove und Zubehör zu vermiethen, und Weihnachten zu beziehen.

Nikolaistraße Nr. 73, nahe am Ringe, ist eine schön meublirte Stube zu vermiethen.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Breslau



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. № 20.

An Freunde des Schönen
und an Alle überall, welche Gutes wollen fördern helfen.

Die vier, in Zeichnung und Stahlstich meisterhaft ausgeführten, Kunstblätter:

Moses kommt vom Sinai;
Die Erfindung der Buchdruckerkunst;
Kaiser Konrad nimmt das Kreuz;
Das Vehmgericht

zieren das erste für sich selbstständige Heft des von einer Gesellschaft herausgegebenen **„Historisch-biographischen Universum"** mit seinem blühenden Texte. Indem die unterzeichnete Buchhandlung dazu sich erbietet, dieses Heft noch im ersten Subscriptionspreis von 7½ Sgr. zu liefern, darf man im Voraus dessen versichert sein, daß die verehrl. Käufer **den** Preis bei **solchem** Aufwand an Eleganz und Zweckmäßigkeit nur dann werden begreifen können, wenn sie die Unterstützung einer

Gesellschaft hoher und verdienstvoller Gönner und Beförderer des Guten und Schönen, für alle Volksklassen Erfreulichen,

die nach pekuniärem Gewinn nicht zu trachten haben, wahrnehmen.

☞ Die bei uns wieder eingetroffenen Exemplare sind von ganz neuen Stichen, welche man anfertigen lassen mußte, weil nach abgesetzten **14,000** Exemplaren (innerhalb 2 Monaten) der ersten Auflage, weitere Abdrücke nimmer gemacht werden konnten, sollten sie anders nicht schwächer ausfallen.

Wer den Text etwa besonders einbinden lassen will, dem ist in den Stahlstichen allein

für 7½ Sgr. (!) eine werthvolle Zimmerzierde geworden, vielmal wohlfeiler als hätt' er diese Blätter in einer mittelmässigen Lithographie acquirirt.

Zum Ueberfluß bemerken wir, daß wer nur entfernt seine Erwartungen nicht ganz sollte befriedigt finden, dieses Heft uns ohne Anstand wieder zurückgeben darf, da, wie die Gesellschaft sich ausspricht, ihr Ziel, das sie bei Verbreitung dieses Kunstwerkchens sich vorgesetzt, ganz verfehlt wäre, wenn nicht jeder Empfänger selbst an dessen Besitz Freude haben könnte!

Verlag von Scheible in Stuttgart und vorräthig zu finden bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Im Verlage von Im. Tr. Wöller in Leipzig ist so eben erschienen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, in **Breslau** durch **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 20:

Die einfache und doppelte Buchhaltung
in ihrer Anwendung auf gewerbliche Unternehmungen.

Ein Leitfaden für den Unterricht an Gewerbeschulen, und zum Selbstunterricht für Handwerker, Fabrikanten und Gewerbtreibende aller Art, so wie auch für Kapitalisten und überhaupt alle Diejenigen, die in kurzer Zeit zur vollständigen Kenntniß einer einfachen und dabei höchst praktischen Einrichtung und Behandlung sämmtlicher zum vortheilhaften Betriebe eines Geschäfts nöthigen Bücher gelangen wollen. Mit besonderer Berücksichtigung aller nur denkbaren Fälle in den verschiedenen Gewerben durch Beispiele und Formulare erläutert. Von **C. D. Fort,** Lehrer der Buchhaltung an der techn. Bildungs-Anstalt zu Dresden. 4. broch. 16 Bogen. Subskriptionspreis 25 Sgr.

Dieser billige Subskriptionspreis besteht nur bis Ende Dezember 1841, und tritt mit Neujahr ein erhöhter Ladenpreis ein. — Subskribentensammler erhalten auf 12 — 1 Frei-Exemplar.

Praktische Anweisung, die verschiedenartigsten Sorten Cigarren auf die leicht ausführlichste und wohlfeilste Weise zu fertigen, so daß diese Fabrikation von Stadt- und Landbewohnern als ein zeitgemäßer und gut lohnender Erwerbszweig und von jedem Cigarrenraucher zur Bereitung seines eigenen Bedarfs, als eine Nebenbeschäftigung betrieben werden kann. Auf langjährige Erfahrung gegründet und herausgegeben von **L. W. Nestler,** einem Bremer Cigarren-Fabrikanten. 8. br. 11½ Sgr.

Bei J. C. Theile in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** Herrenstr. Nr. 20:

Leben, Tod und Höllenfahrt
des
weltberühmten Dr. Daus.
Einaktige Parodie des Goethe'schen Faust.
Broch. 15 Sgr.

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz Nr. 10 und 11, im Königl. Lotterie-Einnehmer Holschauschen Hause empfiehlt sein Lager

Solinger Stahlwaaren, eigener Fabrik,
mit dem Fabrik-Stempel
von
J. A. Henckels in Solingen
und Berlin, Jägerstraße Nr. 50,

bestehend in allen Sorten Tafel-, Tranchir-, Dessert-, Butter- und Käse-, Austern- und Theebrotmessern, Messerklingen in Silberhefte, Messerschärfer, Fischgabeln, Instrumenten-, Taschen-, Feder-, Hühneraugen-, Garten-, Jagd- und Champagner-Messer, Federschneide-Maschinen, ächt Englische Rasirmesser und Streichriemen, Blumenscheeren, Zuschneide-, Damen-, Stick- und Nagelscheeren, Lichtscheeren, Nagelzangen und Nagelfeilen.

Indem ich für die Dauer und das Schneiden aller dieser Waaren garantire, verspreche ich die möglichst billigsten Preise.

Zugleich empfehle ich mein Lager in:

Jagd-Gewehren und Jagdgeräthschaften,
Neusilber-, plattirten und lackirten Waaren,
Ofenvorsetzer und Geräthschaften.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Sattlergeselle Ludwig Ferdinand Krusche ist durch rechtskräftiges Erkenntniß und bestättigt in Betreff der Ausstoßung aus dem Soldatenstande durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. Mai d. J. wegen eines nach bereits zweimaliger ordentlicher Bestrafung für Diebstahl, verübten kleinen gemeinen Diebstahls, ordentlich unter Verlust des Rechtes zur Tragung der Preußischen National-Kokarde, mit Ausstoßung aus dem Soldatenstande, achtwöchentlicher Gefängnißstrafe und demnächstiger Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der Besserung belegt und öffentliche Aemter zu verwalten für unfähig erklärt worden.

Breslau, den 3. November 1841.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Eine Quantität altes Bauholz und Latten von der neu erbauten Reitbahn des Kavalerie-Kasernen-Etablissements hieselbst soll Donnerstag den 18. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 16. Nov. 1841.

Königl. Garnison-Verwaltung. Wäcker.

Holz-Verkauf.

In den zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1841 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:

in Ransern, Breslauer Kreises, den 22. November;
in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 29. November,
und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 4. Dezember dieses Jahres

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutz-Holz, so wie in verschiedenen Unterhölzern; im dritten Revier dagegen in Kiefern-Bau- und Brenn-Holz.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forst-Beamten zu melden.

Breslau, den 22. Okt. 1841.

Die städtische Forst- u. Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Den 30sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Gute Nieder-Stephansdorf bei Neumarkt ein kupferner Branntwein-Topf nebst Schlange, drähterne Malz-Horden und verschiedene Brennerei-Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Breslau, den 15. Novbr. 1841.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Bau-Verdingung.

Der im künftigen Jahr zu Schöneiche, eine Meile von hier entfernt, auszuführende mit 2957 Rtl. 15 Sgr. veranschlagte Bau eines neuen Königl. Ober-Förster-Hauses, so wie die mit 645 Rtl. 15 Sgr. veranschlagte Instandsetzung der dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäude soll hohen Auftrags zu Folge an den Mindestfordernden, jedoch cautionsfähigen Entrepeneur verdungen werden.

Hierzu ist auf den 30. Nov. Nachmittags 2 Uhr im gegenwärtigen Ober-Förster-Hause ein öffentlicher Termin angesetzt worden, an welchem recipirte und cautionsfähige Werkmeister erscheinen und ihr Gebot abgeben wollen. Als Caution werden 600 Rtl in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponirt, welche sogleich bei Abgabe des Gebots entrichtet werden müssen. Die Königliche Regierung zu Breslau hat sich den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vorbehalten.

Die Zeichnungen und Kosten-Anschläge können vor dem Termin bei mir eingesehen werden.

Rimann,
Königlicher Bau-Inspektor.

Wohlau, den 12. November 1841.

Bau-Verdingung.

Der auf 1144 Rtlr. 2 Sgr. 5 Pf. inclus. Materials veranschlagte Umbau der hölzernen Brücke über dem neuen Schleußenkanal auf dem rechten Oderufer bei Brieg soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin

Dienstag den 23. November c.
Nachmittags 2 Uhr

in der Bauhütte auf dem Bauplatz der neuen Schiffsschleuse zu Brieg anberaumt wird, zu dem qualifizirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge und Zeichnungen, so wie die näheren Bedingungen dieser Bau-Ausführung vom 15ten d. M. ab in der vorgedachten Bauhütte eingesehen werden können.

Es können übrigens nur solche Licitanten zugelassen werden, welche vor dem Termine eine Caution von 150 Rtlr. in Staatspapieren bei der Königl. Kreis-Steuer-Kasse deponirt haben, und solches durch eine Bescheinigung der gedachten Kasse nachweisen.

Breslau, den 11. Nov. 1841.

Der Wasserbau-Inspector Kawerau.

Edictal-Citation.

In dem über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Moritz Troplowitz eröffneten Konkurs-Prozesse haben wir zur Anmeldung der Ansprüche etwaiger unbekannter Gläubiger einen Termin auf den 16. Dezember Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Scheurich angesetzt, und laden dazu hierdurch unter der Warnung vor, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Creutzburg, den 30. Sept. 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Oelgemälde-Auktion.

Donnerstag, den 18. November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Ohlauerstraße Nr. 56, par terre, eine Sammlung Oelgemälde von guten Meistern öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 6. Novbr. 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag, soll in Nr. 3 Kirchstraße der Nachlaß des Herrn Rector Morgenbesser, bestehend in Porzellan, Steingut, wobei ein Service für 18 Personen, in Gläsern, in kupfernen Gefäßen, in Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Meublen, in Kleidungsstücken, in allerhand Vorrath zum Gebrauch, und in Büchern, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 7. November 1841.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 23. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42:

eine Partie verschiedene Sorten Liqueure in Gebinden von $\frac{1}{2}$, 1 und 2 Eimern öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Nov. 1841.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Den 18. d. M., früh 9 Uhr, sollen Sandstraße Nr. 7, wegen Aufgabe des Geschäfts, 2 ganz gedeckte Fensterchaisen, ein halb und ganz gedeckter Reisewagen, 2 Schlitten, Wagenpferde, englisches und Reiseschirrzeug, Schlittendecken, Schellengeläute und verschiedenes Stallgeräth öffentlich versteigert werden.

Reymann,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Für sämmtliche Herren

Bäcker, Canditoren rc.

höchst wichtige neue holländische Kunsthefenmittel, die kräftig, weiß, leicht, einfach, überall und billig (2 Berliner Quart für einen Pfennig) zu fertigen, selbst Winterszeit in den kältesten Backstuben schnell (in spätestens 10 Minuten) eine runde und schöne gahre, große, wohlschmeckende, gut aussehende Waare liefern und verbürgen, auch sogar im heißesten Sommer Monate lang dauern, überhaupt die beste Bier-, Preß- und jede andere bis jetzt bekannte Hefe weit übertreffen, sind bei J. G. Vogt, Commissions- und Speditions-Handlung in Danzig für 5 Thaler franco zu haben.

Aechte

Löwen-Pomade,

vorzügliches Mittel, um in einem Monate Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.

Von **James Davy in London.**

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rtlr.,
desgl. der $\frac{1}{2}$ Tiegel $\frac{1}{2}$ Rtlr.

Alleiniges Depot für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Oelsparende Lampen und Brennholz erster Klasse empfehlen äußerst billig:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Zur Kirmeß,

Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. November ladet ergebenst ein:

Carl Buchwald, zu Rosenthal.

Zu vermiethen und zum 1. Dezember zu beziehen ist eine meublirte Wohnung Breite Straße Nr. 49, nahe am Neumarkt, im 2ten Stock, vorn heraus.

Eine melkende **Eselin** nebst **Fohlen** ist Nikolai-Vorstadt, Mittelgasse Nr. 1, in der Seifenfabrik zu verkaufen.

Junkernstraße Nr. 36 ist ein **Comtoir** zu Weihnachten zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen zum 3. Januar ein lichter, trockner, luftiger, eine Treppe hoch gelegener Boden, Zwingergasse Nr. 6.

Schul-Anzeige.

Unter dem 13ten v. M. ist mir von der Königl. Hochpreislichen Regierung hierselbst die Concession zur **Errichtung einer Privat-Lehr-Anstalt für Mädchen** ertheilt worden, was ich hiermit zur Kenntniß derjenigen Eltern bringe, die geneigt sein möchten, ihre Töchter meiner Leitung anzuvertrauen. Zweck der Anstalt ist: Töchter gebildeter Eltern vom 6ten Jahre an bis zur vollendeten Ausbildung in allen der weiblichen Jugend nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten zu unterweisen, und werde ich es für meine heiligste Pflicht halten, durch gewissenhafte Treue in meinem Beruf das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Am 2ten Januar hoffe ich die Anstalt ins Leben treten zu lassen, und zwar in 3 Klassen zugleich, wenn sich bis dahin die geeignete Anzahl Schülerinnen finden sollte. Der Schul- und Lehrplan ist täglich in meiner Wohnung, Junkernstraße Nr. 2, im dritten Stock, einzusehen, am sichersten Vormittags von 9—1 Uhr, und Nachmittags von 2—3 Uhr. — Außerdem werde ich mit dem neuen Jahre einen Cursus in der französischen und englischen Sprache, der deutschen Literatur, Geographie und Geschichte für solche junge Damen eröffnen, die bereits die Schule verlassen haben, und sich in den genannten Gegenständen noch weiter auszubilden wünschen. Den französischen Unterricht wird meine Frau leiten, so wie sie denselben auch in der ersten und zweiten Klasse des Instituts ertheilen wird; für den englischen Unterricht habe ich eine als Lehrerin bewährte Engländerin engagirt. — Auswärtigen Eltern noch die ergebene Mittheilung, daß ich Anstalt getroffen habe, einige junge Mädchen in Pension zu nehmen, die auch außer den Schulstunden und der Zeit, in welcher meine Frau beschäftigt ist, die gehörige Beaufsichtigung und Leitung durch eine Gouvernante finden werden. Breslau, im November 1841.

C. H. Heinemann.

Dem Kaufmännischen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem fortbestehenden Comtoir in Magdeburg, auch auf hiesigem Platze ein **Manufacturwaaren-Geschäft** en gros vom heutigen Tage an errichtet habe. Mein Geschäfts-Local befindet sich hier, **Spandauer-Straße Nr. 72**, par terre

Berlin, den 1. November 1841.

S. M. Friedheim.

Für Damen!
Die neuesten **Dresdner Morgenhäubchen**, pro Stück $12\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt:
S. Ringo, Hintermarkt 2.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen sind zwei große, sehr freundliche Zimmer, am großen Ringe in der 4ten Etage, vorn heraus. Das Nähere bei **Aug. Herrmann**, Bischof-Straße Nr. 7.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom, zu vermiethen.

90 Stück fette Schöpse und Muttern stehen zum Verkauf auf dem Dominium Karisch im Strehlener Kreise.

Frische große
Holsteiner Austern,
Kieler Sprotten,
Hamburger Speckbücklinge
empfingen mit gestriger Post und empfehlen:
Lehmann & Lange,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Gut meublirte Stuben, nebst Stallung und Wagenplätzen sind zu vermiethen und bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs**.

Eine meublirte Stube
ist Blücherplatz Nr. 6, vorn heraus drei Treppen hoch, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 15. November. Gold. Gans: Hr. v. Korff a. Liegnitz. Hr. Kaufm. Schwarzenberg a. Elberfeld. — Drei Berge: Herr Gutsb. Friedrich a. Friedeberg. Hr. Schichtmeister Lehmann und Hr. Kaufm. Schmiedel a. Maltsch. — Goldene Schwert: Herr Kaufm. Emundt u. Hr. Advokat-Anwalt Küchen aus Aachen. — Gold. Löwe: Herr Gutsb. Mochmann aus Wilschkowitz. Herr Baumeister Richter a. Neisse. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Frank a. Rückers, Behrends a. Frankfurt a/M. Fr. Gutsb. v. Sulimierska a. Polen. Hr. Gutsb. Gr. v. Tymowski a. Warschau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Faber a. Gottesberg. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. v. Czaplicka a. Mangschütz. Hr. Ober-Amtm. Puschmann a. Maslischhammer. Herr Fabrikant Hartmann aus Wüstewaltersdorf. Hr. Insp. Hellmann aus Peylau. — Hotel de Silesie: Herr Hr. Gutsb. Bar. v. Dallwitz a. Leipe. Hr. Hofrath Dr. Schmieder aus Liegnitz. Herr Hütten-Insp. Heinrich aus Tarnowitz. HH. Kaufl. Rohr a. Brieg, Urban a. Berlin. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. v. Frankenberg a. Hennersdorf, Schönborn a. Klüschau. Fr. Professor v. Kolberg a. Warschau. Hr. Referendarius Knittel aus Hirschberg. Herr Kaufmann Laurisch a. Saabor. Fr. Kammerfrau Gronau aus Karlsruhe. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Debschütz a. Sendtz. Hr. Pfarrer Vetter a. Jenkau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Block a. Oels, Laube a. Kalisch, Sachs a. Münsterberg.

Privat-Logis: Hummerei 3: Herr Hauptmann v. Fiedler a. Hirschberg. Herr Gutsb. Springer a. Pogart.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 16. November 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$138\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{2}{3}$	$149\frac{1}{3}$
Dito	2 Mon.	$148\frac{1}{2}$	$148\frac{1}{6}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.19\frac{1}{6}$	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$108\frac{1}{6}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{8}$	—

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$103\frac{1}{2}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$80\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 --	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{3}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	$105\frac{1}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

16. Novbr. 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	1,76	+ 3, 6	+ 0, 5	0, 2	S 55°	überwölkt
„ 9 Uhr.		1,90	+ 3, 9	+ 0, 6	0, 2	ONO 3°	„
Mittags 12 Uhr.		1,60	+ 4, 9	+ 2, 6	1, 2	SSO 9°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		1,40	+ 4, 3	+ 2, 1	1, 2	S 10°	überwölkt
Abends 9 Uhr.		2,50	+ 3, 6	+ 0, 0	0, 2	SSW 11°	heiter

Temperatur: Minimum + 0, 0 Maximum + 2, 6 Oder + 3, 9

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.